

Qualitätsmedien fallen auf „Bio-Viagra“-Ente rein



Seitens der sogenannten „Qualitätspresse“ wird gerne betont, wie verlässlich und vor allem gut recherchiert und fundiert doch die Beiträge seien. Damit wird zum einen der Preis gerechtfertigt, den man für seine Produkte verlangt; vor allem aber will man damit den Anspruch untermauern, man liefere verlässliche Informationen – und das ganz im Gegensatz zu z.B. Internetblogs (wie PI).

Nun wird dieser Anspruch zumindest von PI-Informierten zu Recht in Zweifel gezogen angesichts des volkspädagogischen Eifers, mit dem eben diese „Qualitätsmedien“ die Abgründe des Islams sowie den hohen Anteil muslimischer Bevölkerungsteile an Gewaltverbrechen und Sozialbetrug in Deutschland verschleiern.

Aber auch Nicht-PI-ler runzeln in der letzten Zeit vermehrt die Stirn und fragen sich (bisher vor allem insgeheim) beunruhigt, ob man dem Blatt denn noch vertrauen könne. Zuletzt sorgte z.B. die Posse um den erfundenen Vornamen des neuen Wirtschaftsministers („Wilhelm“) für Zweifel, der von den angeblichen „Qualitätsjournalisten“ ungeprüft einfach bei Wikipedia abgeschrieben wurde...

In die gleiche Kategorie fällt offenbar eine pikantere Ente, der die „dpa“ und somit fast alle großen deutschen Zeitungen und Magazine aufgesessen sind: Die angebliche pflanzliche

Alternative zum Potenzmittel „Viagra“ gab es gar nicht.

Der STERN schreibt nicht frei von Hämie über seine Kollegen:

„Bio fürs Bett – Wissenschaftler entwickeln Potenzpille aus Pflanzen“, titelte die DPA. Auch die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) meldete kurz darauf: „Pflanzenmix macht Viagra als Potenzmittel Konkurrenz“. Damit hatte die scheinbare medizinische Sensation Eingang in viele Blätter und Online-Seiten gefunden, die diese ungeprüft übernahmen. Diverse Internetseiten und Tageszeitungen berichteten am nächsten Tag über die angebliche pflanzliche Potenzpille ohne Nebenwirkungen. „Bild“ jubelte gar „Erektion dank Mutter Natur“. Die „Welt“ erstellte eine Fotomontage mit einer grünen Pille in der Viagra-Rautenform, darauf der Name des pflanzlichen Potenzmittels. Recherche gab es vermutlich noch nicht einmal in homöopathischen Dosen.

Denn wäre diese erfolgt, hätte den Journalisten schon am Montag etwas dämmern können. Olaf Schröder, der Leiter der klinischen Versuche an der Charité, war nicht zu erreichen. Ausgerechnet kurz nachdem seine wissenschaftliche Entdeckung durch die Medien geisterte, versagte sein Handy laut der Charité-Pressestelle. Anfragen von stern.de per Email wurden bis heute nicht beantwortet und auch bei der Pressestelle der Klinik waren die Studien, von denen Schröder gegenüber der DPA berichtet hatte, nicht zu bekommen.

Wie einfach es ist, die „vierte Macht im Staate“ zu täuschen, sieht man an diesem Beispiel.

Trau, schau, wem...

(Gastbeitrag von Roland)